



Praxisorientierung ist Markenzeichen der Schule

Technikerschule lud zum Tag der offenen Tür – Abschlussprojekte präsentiert – Neuplanungen Feuerwache und Museum

Alsfeld (ml). Gleich drei »Alsfelder Projekte« stellten die Studierenden der Technikerschule beim Tag der offenen Tür am Freitag vor. Wie jedes Jahr präsentierten sie ihre Abschlussprojekte, die sich mit realen Bauvorhaben befassten. Neben der Neugestaltung der Jahnstraße ging es dabei um die Neuplanung der Alsfelder Feuerwache und einen Umbau des Erd-

geschossbereiches des Regionalmuseums, in das neben einem Café auch das Tourist-Center integriert sein soll. Darüber hinaus befassten sich die Studierenden der Abschlussemester auch mit Projekten in Göttingen und Weilburg. Zum Tag der offenen Tür begrüßte zunächst Schulleiter Ulrich Greulich die Gäste.

Der Erfolg der Technikerschule sei Ergebnis eines weit verzweigten Netzwerkes, das sich über die Jahre entwickelt habe, berichtete Greulich. Das Markenzeichen der Schule sei die Praxisorientierung. Dabei falle auf, dass der Unterricht in den baubetrieblichen Fächern zur Hälfte von in der Bauwirtschaft tätigen Bauleitern erteilt werde. Dies spreche für die Authentizität des Unterrichts. Ebenso äußerte sich Greulich zum Thema »Bildungsexport«, der auf Fachschulebene fast gänzlich fehle. Im vergangenen Jahr habe die Technikerschule einiges getan, um auf dem Wege der Internationalisierung voranzukommen. So sei bereits erster Kontakt zu einer chinesischen Berufsschule entstanden, so Greulich.

Im Mittelpunkt des Tags der offenen Tür standen allerdings die Studierenden der Abschlussemester und ihre Projekte. Jessica Hartmann, Jochen Rohn, Jutta Turba und Alexander Winter

beschäftigten sich mit einer Neuplanung der Alsfelder Feuerwache. Dabei waren auch Vertreter der Feuerwehr, darunter auch Stadtbrandinspektor Horst Weber. Modernisierte Schulungsräume, zwei Fahrzeughallen, Umkleieräume, Schlauchwerkstatt und viele weitere neu gestaltete Räume und Werkstätten sollen unter Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten entstehen. Dabei, so erklärten die Studierenden, sei der Einsatzbetrieb auch während der Bauphasen möglich. Die neue Feuerwache stellten die Studierenden dabei nicht nur in Skizzen vor, sondern hatten auch ein anschauliches Modell angefertigt.

Mit einer Neuplanung des Museums und der barrierefreien Erschließung befassten sich die Studierenden Andreas Boll, Daniel Hohmann und Frank Sacher. Der Grundgedanke des Projektes sei zunächst eine Neugestaltung des Tou-

rist-Centers in den Räumen des Museums gewesen. Dieses solle in der ausgebauten Tor-durchfahrt des Neurath-Hauses untergebracht werden. Ein barrierefreier Zugang sei über die Neurathgasse geplant. Von dort aus könne dann auch das in der Scheune geplante Café für zirka 60 Personen sowie das Museum erreicht werden. Zudem verbindet ein hydraulisch betriebener Aufzug die einzelnen Etagen des Museums. Ebenfalls eingeplant von den Studierenden ist ein massiver Anbau am Minnigerodehaus, wo Stuhllager, Catering und Museumswerkstatt untergebracht werden sollen. Der museale Inhalt der Fachwerkscheune soll nach den Plänen der Studierenden in drei Remisen im hinteren Bereich des Museumshofes untergebracht werden. Somit habe man eine kostengünstige Variante geschaffen, die auch einen behindertengerechten Zugang ermögliche, meinten die Studierenden.

Die Bilder oben zeigen von links das Modell der Alsfelder Feuerwache sowie Pläne zur Neugestaltung des Tourist-Centers in den Räumen des Museums. (Fotos: ml)

Alsfelder
Allgemeine
Zeitung